

416. *Mein Vaterland.*

Julius Sturm.

1. Dem Land, wo meine Wiege
stand,
Ist doch kein andres gleich;
Es ist mein liebes Vaterland
Und heißt — das Deutsche Reich.
2. Wie lieblich sind hier Berg und
Thal,
Die Wälder wie so schön,
Wie lockend auch im Sonnenstrahl
Die rebumkränzten Höhen!
3. An Städten rauscht vorbei der
Strom,
Trägt reicher Kaufherrn Gut,
Und freundlich spiegelt Burg und Dom
Sich in der blauen Flut.
4. Mein Kaiser aber thront als Held
In tapfrer Heldenschar
Und führt in seinem Wappenfeld
Den sieggewohnten Lar.
5. Drum, fragt man mich nach
meinem Land,
Brennt mir das Herz fogleich,
Und stolz dem Frager zugewandt,
Ruf ich: „Das Deutsche Reich!“

Vergleiche das vorhergehende Gedicht und die in der Bemerkung zu demselben genannten Lieder.

417. *Die Wacht am Rhein.*

Max Schneckenburger.

1. Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall:
„Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!
Wer will des Stromes Hüter sein?“ — —
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!
2. Durch Hunderttausend' zuckt es schnell,
Und aller Augen blihen hell:
Der deutsche Jüngling, fromm und stark,
Beschirmt die heil'ge Landesmark.
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!
3. Ruf blickt er in des Himmels Blau'n.
Wo tote Helden niederschau'n,
Und schwört mit stolzer Kampfeslust:
„Du, Rhein, bleibst deutsch, wie meine Brust.“
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!
4. „Und ob mein Herz im Tode bricht,
Wirst du doch drum ein Welscher nicht.
Reich wie an Wasser deine Flut,
Ist Deutschland ja an Heldenblut.“
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!
5. „So lang' ein Tropfen Blut noch glüht,
Roch eine Faust den Degen zieht,